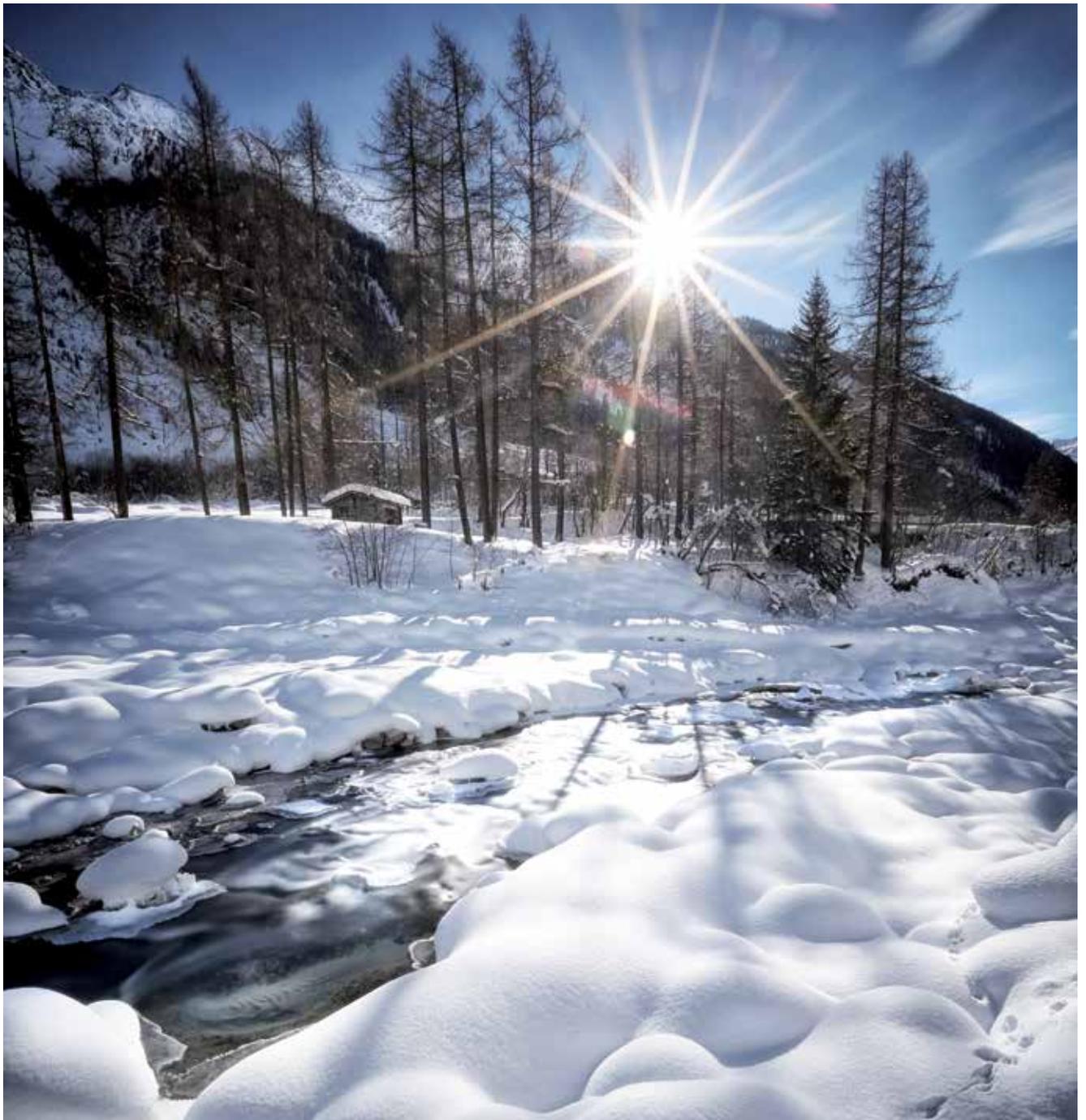


Einfach mehr.

Ausgabe 4 | 2016



Die Löttschentaler
Einfach mehr Ferien.



Einfach mehr Willkommen.

«Äs ischt mum än prächtigä Tag, d'Sunna schiint fascht wiä im Uistag», so laden wir Sie zu einem wunderbaren Wintertag im Lötschental ein. Auch wenn die Sonne mal nicht vom Himmel strahlt, bietet Ihnen unsere einzigartige Winterlandschaft unvergessliche Momente und Erlebnisse. «Die Lötschentaler» haben die eindrucksvollsten für Sie gesammelt und dazu passende Angebote gestaltet.

Sonja und Hanspeter aus Sursee berichten, wie sie die Winterwelt im Lötschental erlebt haben. Faszinierend – die Winterwanderung auf den Lötschenpass, sportlich – die Skipisten auf der Lauchernalp. Auch der Talgrund zeigt sich äusserst reizvoll. Entdecken Sie auf der Winterwanderloipe die romantischen und zauberhaften Momente entlang der Lonza, durch

märchenhaft verschneite Lärchenwälder hoch auf die Fafleralp. Als Beifahrerin im Loipenfahrzeug durfte Helene die Sicht von Benedikt kennen lernen und ihn über seine Liebe zur Natur befragen. Wie Yoli die Ruhe und das Licht der Winterlandschaft in ihren Bildern einfängt, erzählt sie uns in dieser Ausgabe von Einfach mehr.

Ein kulturelles Erlebnis für alle Sinne ist der Besuch der Blauen Stube in Wiler. Hier erfahren Sie einfach mehr über das Tschägättun, den Brauch, der das Lötschental so berühmt macht. Auch für kulinarische Höhepunkte wird gesorgt. Die Chefs der «Die Lötschentaler» verraten Ihnen, was und warum sie am liebsten für Sie kochen. «Heid än Guätä!»

Einfach mehr Ferien.

Bei den «Die Lötschentaler».

«Wir pflegen gerne die Gastfreundschaft.»

«Sich hinsetzen, abschalten und geniessen.»

«Die Flammen lodern, das selbst gehackte Holz knistert.»

«Ferienerlebnisse in einer grandiosen Naturkulisse.»



Der runde Stammtisch, unser Lieblingsplatz. Wir pflegen gerne die Gastfreundschaft. Das gesellige Zusammensein mit unseren Gästen erfüllt uns mit viel Freude. Der Stammtisch birgt auch viele Erinnerungen an unsere Kindheit und an Gäste.
Marie-Madlen & Brigitte

Breithorn
Die Swiss Mountain Lodge



Sich hinsetzen, abschalten und geniessen, das Farbenspiel der Jahreszeiten, die Wolken, die mit den Bergen verstecken spielen, das Bachrauschen und Windgetöse, Wildtiere beobachten, das alles an meinem Lieblingsplatz, der Aussichtsterrasse unseres Restaurants.
Charlotte, Lukas, Jonas & Sophie

Edelweiss
Das Silence Hotel.



Die Dämmerung bricht an, wir entzünden das offene Kaminfeuer in der noch stillen Gaststube. Die Flammen lodern, das selbst gehackte Holz knistert, unser Lieblingsmoment. Er entfacht in uns immer wieder aufs Neue das Feuer der Gastfreundschaft, die als wohlige, familiäre Wärme in unserem Genusshotel zu spüren ist.
Esther, Laurent, Noé & Luc

Nest- und Bietschhorn
Das Genuss Hotel.



Unser Gastro & Camping Betrieb auf der Fafleralp befindet sich im Winterschlaf. Aber der nächste Sommer kommt bestimmt und bietet Ihnen wieder besondere Ferienerlebnisse in einer grandiosen Naturkulisse. Einfach mehr Eindrücke.

Gastro & Camping Fafleralp
Das Tor zur Alp.



Einfach mehr Brauchtum.

Gschicht.

Im Jahre 1900 brannte Wiler vollständig nieder. Das kleine Dorf, nur noch ein rauchender Schutthaufen. Das Haus mit der Blauen Stube wurde 1912 wieder aufgebaut. Bis vor 20 Jahren lebten noch Menschen darin. Danach ist es leer geblieben. Mit viel Herzblut und Aufwand gestaltete nun der Fasnachtmuseum Verein in diesem Haus, das im damaligen Zustand weitgehend erhalten bleiben konnte, eine einzigartige Ausstellung zur «Leetschär Fasnacht», zum Brauch des Tschägäätun.

Zundruscht.

Im Keller erwarten die Besucher verschiedene Erlebniswelten. Immer wieder kann die spezielle Atmosphäre erkundet werden. Er ist in vier Räume unterteilt, die Schnitzstube, das Atelier, der Klang- und der Ankleideraum. In jedem warten Aktivitäten auf den Besucher, Gschpirm, Schmecken, Triämu, Losä, Schaffu, Malu. Wer schon immer einmal in ein Tschägäätu Gwand reinschlüpfen wollte, kann dies hier tun. Das Motto lautet, Mut beweisen und kreativ sein.

Zmittluscht.

Im ersten Stock des Hauses tauchen wir in die Welt der Tschägäätä und Schurtendiebe ein. Der Reiz des Mythischen und der Verwandlung entführen den Besucher in eine magische Welt. Zu betrachten sind Bilder mit Löttschentaler Larven und Tschägäätä, wie die wilden Gestalten während der Fasnachtszeit durch die Gassen streifen und jedermann einen gehörigen Schrecken einjagen. Eine Ecke ist den Schurten dieben gewidmet, die in einer offenen Feuerstelle, der Trächa ihre Schuld abverdienen. Die Geschichte dieser Bewohner der Schattenseite (Nordseite) gilt als eine der möglichen Ursprungslegenden der Tschägäätä.

Zobruscht.

Im zweiten Stock lauschen die Besucher den Tschägäätärn und Uiswärtigen, die das Dorf im Tal entdeckt haben. Hier befindet sich auch die Blaue Stube. Interessantes, Erinnerungen und Kurioses zur Löttschentaler Fasnachtsgeschichte werden hier gezeigt. Verschiedene Videos zum Thema Tschägäätä, Werbevideos, ein Film über den Aufbau der Blauen Stube oder auch über die Zusammenarbeit mit Behinderten in der Schnitzstube von Ferden sind zu sehen. In den übrigen Räumen warten eindrucksvolle Geschichten über die Entstehung der Löttschentaler Fasnacht, eine Galerie der einheimischen Maskenschnitzer und vieles mehr.

Fasnachtsmuseum Verein.

Geöffnet: 22. Dezember 2016 bis 31. März 2017
Jeweils Donnerstag 14h00 bis 17h00
Februar zusätzliche Öffnungszeiten gemäss Ansage
Erwachsene CHF 10, Kinder CHF 5

Für Gruppen ist der Besuch auch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich.

Kontakt: 079 355 49 42/079 790 74 54

Tschägäätä eelaa, eeellaaa.

Spüren Sie den Schlachtruf der Tschägäätä im Nacken, beim mythischen Diner in der Galerie des Hauses zur Blauen Stube.

Gruppenangebot ab 8 Personen
Apéro & 3-Gang Menu ab CHF 60
Kontakt: info@dieloetschentaler.ch





Einfach mehr erleben.

Unser exklusives Winter Wochenprogramm.

Montag: Ein- und Ausblicke in Kultur & Traditionen unseres Tales. Dorfführung in Blatten mit Gästeapéro.

Treffpunkt Silencehotel Edelweiss 17h00, Dauer 1h

Dienstag: Abendlicher Winterspaziergang, mit «Chiächlinun» und «warmäm Wyn» unterwegs. Treffpunkt 20h30, Anmeldung bis 13h00 jeweils beim Hotel Breithorn.

Mittwoch, 1./8./15. & 22. Februar 2017: Gästeapéro in der Blauen Stube in Wiler, 17h30 bis 19h00.

Donnerstag: Einblicke in die Bio-Berglandwirtschaft. Daniel Ritzler erzählt Ihnen vom und im Schafstall, anschliessend Besuch im Genuss Hofladen. Treffpunkt Genuss Hofladen in Ried 17h30. Vorgängige Anmeldung bis 14h00 auf 078 841 23 90.

Jeden Tag: Entspannung für müde Schneesport-Muskeln im Wohlfühlbereich des Silencehotel Edelweiss und in der Sauna des Hotel Nest- und Bietschhorn.

Kulinarische Abwechslung mit dem Dine around. Kostenloses WLAN in den öffentlichen Räumen.

Einfach mehr erfahren. Führung von Lukas Kalbermatten für Gruppen auf Anfrage. Das Stalldorf Kühmad im UNESCO-Weltnaturerbe mit der Wallfahrtskapelle ist ein Zeitzeugnis für die Stufenwirtschaft und die tiefe Verankerung des Glaubens. Auch mit Schneeschuhen möglich.



Einfach mehr geniessen.

Dine around.

Auswärts essen macht Spass. Entdecken Sie das abwechslungsreiche Dine around Angebot der «Die Lötschentaler».

Im Rahmen Ihres Halbpensions-Arrangements können Sie das Abendessen in einem Partnerhotel einnehmen.

Melden Sie sich beim Frühstück. Ihr Hotelier reserviert für Sie einen Tisch in einem Restaurant Ihrer Wahl. Sie geniessen den Abend, Ihr Gastgeber bringt Sie in Ihr Hotel zurück.

Unsere Spezialitätenabende:

Raclette: Dienstag: Silencehotel Edelweiss.

Freitag: Hotel Breithorn auf Anmeldung.

Walliserabend: Donnerstag: Silencehotel Edelweiss.

Hotel Nest- und Bietschhorn: Cuisine fraîcheur, jugendliche Gastfreundschaft.

Hotel Breithorn: Frische, saisonale Küche, Produkte aus der Region.

Hotel Edelweiss: Lokale Produkte, Spezialitätenabende, gedeckte Aussichtsterrasse.

Einfach mehr Kulinarik.

Hotel Nest- und Bietschhorn.

Mit grosser Leidenschaft pflegt Laurent Hubert seine Cuisine fraîcheur. Vielfältig, etwas aus dem Lötschental, ein bisschen französische Tradition und Düfte aus allen Herren Länder sind die Zutaten für seine aussergewöhnlichen Kreationen. Sie sind mit 14 Punkten von Gault Millau bewertet, von Guide Bleu mit 6 von 10 Punkten. Der Guide Michelin hat die Cuisine fraîcheur mit einem Bib Gourmand ausgezeichnet. Mit ebenso vielen Emotionen sind die Weine aus den Walliser Rebbergen ausgesucht.

Hotel Breithorn.

Die Küche des Hotels Breithorn verarbeitet frische, saisonale Produkte. Sie bereitet diese in hoher Qualität zu und legt grossen Wert auf eine liebevolle Ausführung. Das Angebot in der Speisekarte bietet Ihnen einen Streifzug durch die Region, von Lamm oder Galloway über die Hirschbratwurst bis zur Käseschnitte und Kaltes aus dem Walliser Spycher. Ausgesuchte Weine aus dem Wallis runden das kulinarische Erlebnis der Bonne cuisine ab.

Hotel Edelweiss.

Die Küche des Hotels Edelweiss zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus. Sie bietet regionale und saisonale Speisen, vegetarische Menus und traditionelle Edelweiss-Gerichte wie zum Beispiel verschiedene Röstis und Risotti an. Regionale Produkte finden sich das ganze Jahr im Angebot, so auch täglich ein Menu mit einheimischen Produkten. Das Raclette am Dienstag- und das Walliser Buffet am Donnerstagabend bringen Ihnen Walliser Spezialitäten näher, z.B. Gommer Cholera und Safran aus Mund.

Was die Köche der «Die Lötschentaler» am liebsten für Sie kochen.

Beatrix und Goran, Hotel Edelweiss:

Gratinierete Gerichte, weil bester Walliser Käse den Speisen den typischen, würzigen Raclette Goût verleiht.

Laurent, Hotel Nest- und Bietschhorn:

Alle Gerichte, aber nur mit frischen, qualitativ hochwertigen Produkten, damit das Gericht geschmacklich und visuell überzeugt.

Antonio, Hotel Breithorn:

Lammracks im Pfännli serviert, weil das Lammfleisch eine schöne Farbe und Konsistenz aufweist und natürlich ein einheimisches Produkt ist.



« Ich möchte die mir gebotene Sicht selber interpretieren und die natürliche Schönheit festhalten und umsetzen. »



Einfach mehr Licht.

Yolande Dietrich.

Yoli wird sie genannt, was auch viel besser zu ihr passt. Ihre sanftmütige Art, ihre Sensibilität für Authentisches und die Liebe zum Detail widerspiegeln sich in ihren Gemälden. Ein Bild von ihr hängt in meinem Wohnzimmer. Meine Augen richten sich immer wieder auf die gemalte Winterlandschaft. Sie finden Ruhe und Freiheit. Das Bild strahlt mir Wärme aus, obwohl die Landschaft unter einer dicken Schneedecke verborgen und der Himmel mit nebligen Schwaden behangen ist. Das winterkalte Blau leuchtet im Gegensatz zum Weiss, zum Nichts.

Yoli, wie wirkt das Bild auf dich?

Auch Jahre danach betrachte ich es immer noch als gelungen, als abgeschlossen in seiner Darstellung, obwohl ich wie oft in meinen Bildern einen dunklen, harten Akzent gesetzt habe, der vielleicht nicht zum restlichen Bild passt. Aber ich liebe es, gegensätzlich zu malen, mit den Farben zu spielen, mit hell und dunkel. Das erzeugt eine gewisse Spannung und einen interessanten Kontrast. Es muss aber trotzdem harmonisch wirken. Es ergibt sich intuitiv, es ist ein Spiel von Innerem und Äusserem. Natürlich halte ich die technischen Regeln ein, das Einteilen des Bildes, die Proportionen und Formen, die Intensität der Farben für die Tiefenwirkung. Auf die Farbverläufe achte ich besonders, im richtigen Zeitpunkt nochmals den Pinsel anzusetzen. Das ist vielleicht das Talent. Malen hat aber auch sehr viel mit Geduld zu tun. Man muss stets achtsam sein.

Du sprichst von Spannung und Kontrasten in deinen Bildern, ist das auch ein Teil von dir?

Ja, ich denke schon, dass ich eine gewisse Spannung und Kontraste in mir habe. Ich mag keine langweiligen Bilder. Deswegen male ich nicht mehr von Fotovorlagen ab, sondern direkt in der Natur. Ich möchte die mir gebotene Sicht selber interpretieren und die natürliche Schönheit festhalten und umsetzen. Das ist eine persönliche Entwicklung.

Schneeschuh Wandertipp.

Die Lieblingstour von Karl Henzen, eidg. dipl. Wanderleiter.

Blatten-Kühmad-Fafleralp-Gletscheralp-Guggialp, je nach Verhältnissen weiter zum Guggisee. Länge ca. 10 km

Höhendifferenz: ca. 400 m

Dauer: ca. 4-5 Stunden, Schwierigkeitsgrad: W2

Jeweils Freitag, Samstag, Sonntag oder nach Absprache

Treffpunkt: Postautohaltestelle Blatten

4-8 Personen

Preis: CHF 79 pro Person

Anmeldung: +41 (0)79 622 23 71 oder welcome@alpwandern.ch

www.alpwandern.ch

Was bedeutet dir Winterlandschaft?

Geborgenheit, alles ist im Schnee eingehüllt und eingepackt. Sie wirkt ruhig, friedlich, rein. Die Landschaft zeigt sich sanfter und stiller, halt farbloser aber trotzdem strahlt sie mehr Licht aus. Das Spannende an Winterlandschaften auf der Leinwand ist das Einfangen der Konturen, das Malen mit weniger Farben aber trotzdem mehr Licht erzeugen. In Winterbildern zeigt sich, dass weniger oft mehr ist.

Magst du den Winter auch ohne ihn zu malen?

Ja, das Schneien, das Bedecken der Landschaft wirkt besänftigend, die Natur schläft. Das beruhigt mich. Es tut mir gut, im Winter zu wandern, die Kälte auf meiner Haut zu spüren. Ich liebe es, eingepackt in warme Kleidung die Unberührtheit der Schneelandschaft zu bewundern. Manchmal stören mich dann schon die Ratrac Spuren oder eine Schneeschaufel, die den Zauber des Schnees zerstört haben. Aber ich weiss, es sind Dinge, die sein müssen.

HB

Yolande Dietrich.

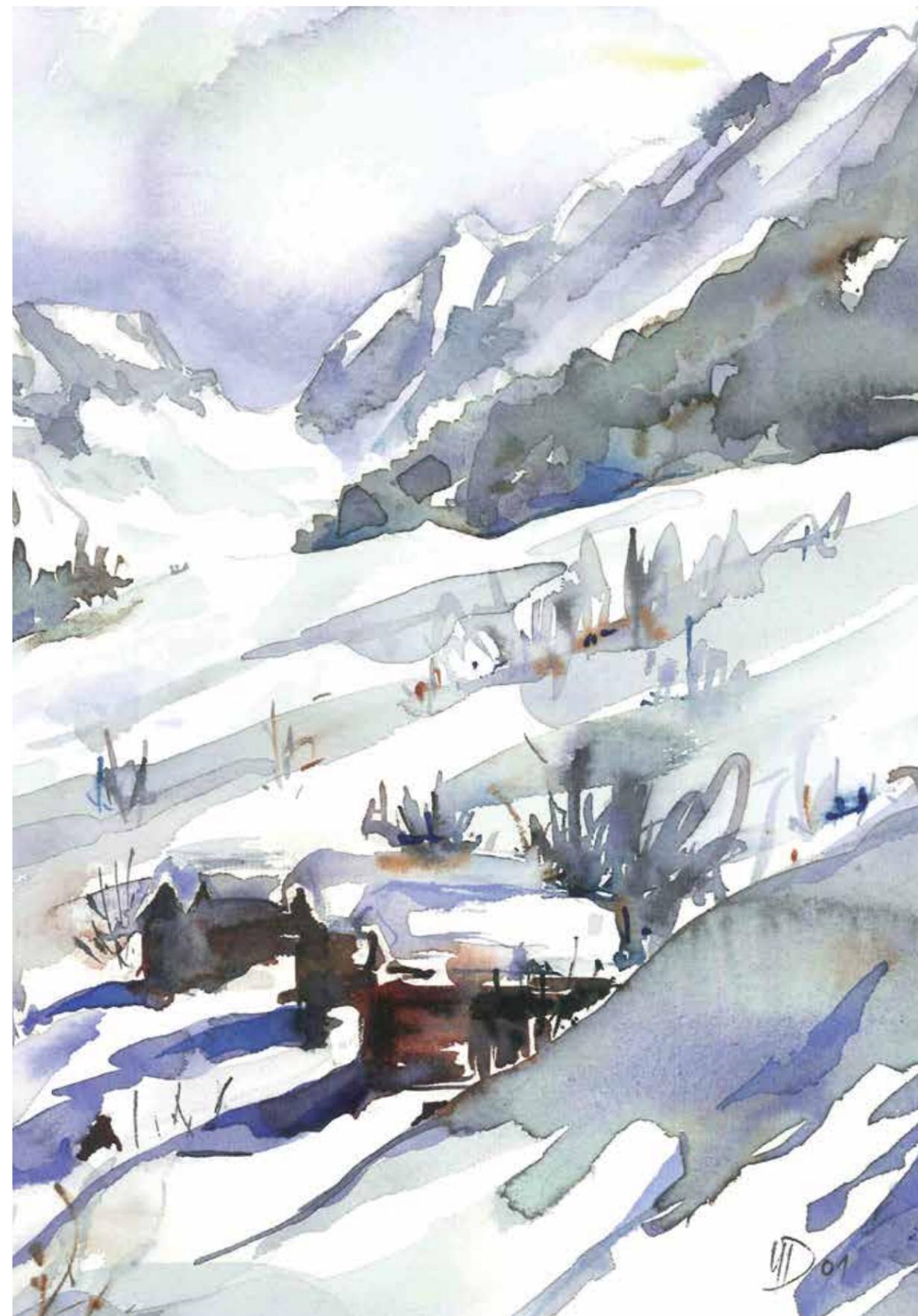
Geburtsdatum: 25. Januar 1964

Beruf: Turn- und Sportlehrerin, Skilehrerin, Hüttenwartin

Wichtige Stationen: Jugend- und Schulzeit im Zürcher Oberland verbracht, lebt und arbeitet seit der Heirat 1994 im Lötschental

Hobbys: Malen, Handweben, Natur und Bewegung

Traum: Mit dem Wohnmobil durch Skandinavien reisen





Einfach mehr Stille.

Winterlandschaft.

Mein Blick verliert sich einmal mehr in einer wunderbaren Winterlandschaft. Ich kann mich nicht satt sehen an den sanften Schneedecken, der flockigen Fracht auf den Tannenästen. Aus der Ferne ertönt das Rattern des Loipenfahrzeuges, ein monotones Geräusch, das die Stille des Winters durchbricht. Meine Gedanken begleiten Benedikt und sein Fahrzeug durch den Zauber der Winterlandschaft. Es fühlt sich gut an, dennoch, zerstören sie nicht die jungfräuliche Schönheit des Pulverschnees? Benedikt gibt mir heute die Gelegenheit, ihn bei seiner Arbeit zu begleiten.

Erwartungsvoll und ein wenig ängstlich steige ich zu Benedikt in das Loipenfahrzeug. Benedikt versichert mir, die Maschine sei ganz einfach zu bedienen. Ruhig und gelassen, mit einem Ausdruck von Sicherheit setzt er das Fahrzeug in Bewegung, die Reise durch die zauberhafte Winterlandschaft beginnt. Faszinierend, wie zwei leidenschaftliche Tangotänzer vereinen sich Schnee und Maschine miteinander. Schnee bäumt sich auf, um zugleich wieder in sich zusammen zu fallen um mit der Maschine eins zu werden. Vorsichtig und zart gleitet das Spurgerät über den gefrästen, dann gewalzten Schnee und zieht die klassische Loipenspur. Es brauche bestimmt viel Fingerspitzengefühl, bemerke ich zu Benedikt. Ja, ein bisschen für die Bedienung der verschiedenen Funktionsknöpfe, aber es sei mehr die Erfahrung und das Beobachten der Natur. Er bringe das Trassée in Einklang mit dem Gelände, er zerstöre nicht, er gestalte Winterlandschaft, erklärt mir Benedikt auf meine Frage, ob er denn Landschaft zerstöre. Was ihm denn Winterlandschaft bedeute, frage ich ihn. Er scheint von meiner Frage überrascht zu sein. Benedikt ist Bergführer und Loipenmeister, er bewegt sich viel in der Natur, sie ist sein Arbeitsplatz.

Eine ganze Weile schweigt er und überlegt. Sein Blick schweift von der rechten nach der linken Talseite, betrachtet die mit Schnee beladenen Lärchen und Tannen bevor er ihn wieder in Fahrtrichtung weiter ins tief verschneite Tal hinein gleiten lässt. Man hört nur das laute Brummen der Maschine, umso mehr erstaunt seine Antwort. Die Ruhe, die Stille, welche der Schnee, die Landschaft ausströme. Das tue ihm gut.

Mit jeder Raupendrehung kriecht das Fahrzeug weiter durch die unberührte Schneedecke. Es sei ein schönes Gefühl, erklärt Benedikt, als erster die Spur zu ziehen. Dabei liebe er es, die Natur zu beobachten, Gletscherabbrüche, Schneerutsche und Lawinenabgänge mit den Augen zu erforschen. Runde für Runde, Kilometer um Kilometer schleichen wir durch die Einsamkeit eines verschneiten Bergtales und ziehen hinter uns die Spur. Dunkelbraune Alphütten, die fast im Schnee versinken, genießen den Winterschlaf. Nur ein paar Vögel, die der winterlichen Kälte trotzen und das klirrende Rauschen des eisigen Wassers durchbrechen die Lautlosigkeit der Winterlandschaft.

Langsam bricht die Dämmerung an und hüllt das Tal in eine immer blauer werdende, mystische Stimmung. Schneekristalle glitzern noch einmal im letzten Tageslicht und verzaubern den Moment. Ich liebe diese Augenblicke, den Tag verabschieden und die kalte Winternacht erwarten. Benedikt mag die morgendliche Dämmerung, wenn er den werdenden Tag begrüßen und das erwachende Leben beobachten könne. Natürlich fasziniere ihn auch der Sonnenuntergang. Auf seiner Fahrt durch die Winterlandschaft gäbe es viele solcher Momente zum Geniessen. Oft halte er inne, um die Bilder aufzunehmen und sie festzuhalten, im Herz und in der Kamera.

Längst ist es dunkel geworden. Die Arbeit ist verrichtet, Feierabend. Morgen fährt Benedikt wieder los und zieht seine Spur durch das weisse Gold für alle, die in unserer einmaligen Winterlandschaft Ruhe und Erholung finden möchten. «Vergält's Gott, Benedikt, fer d'Arbeit wa du fer ischi Gescht machuschd.» HB

Einfach mehr Faszination.

Erlebniswelt Winter.

Sie kennen diese Frage bestimmt – wohin in die Ferien, und dazu noch Winterferien? Ich habe da natürlich rationale Vorstellungen, doch meine liebe Frau sieht dies etwas anders. Bei einem herrlichen Glas Petite Arvine stellt sie mir ihre Ferienpläne vor. «Lauchernalp!» Ich frage nach, «wohin?». Sie, «ja, Lauchernalp im Lötschental.» Ich habe keine Ahnung wovon sie spricht. Sehr kurzfristig finden wir ein herrliches Hotel und schon geht's los Richtung Lötschental. Den Lötschbergtunnel mit dem Autoverlad passiert, öffnet sich allmählich das Lötschental. Ich fühle mich in eine andere, märchenhafte Welt versetzt, Schnee, der sich meterhoch anfühlt, blauer Himmel und Sonne pur. Auf der Terrasse des Hotels genießen wir ein erstes Glas Heida mit Aussicht auf die schneeweiss gekleideten Berggipfel. Eine grenzenlose Ruhe und die erfrischende Luft vermischt mit einem feinen landwirtschaftlichen Düftchen vom benachbarten Stall umgeben uns, ein eindrucksvoller Moment. Wir sind angekommen!

Am nächsten Morgen geht's hoch auf die Lauchernalp, eine sanft überbaute Sonnenterrasse. Der Spagat zwischen Tradition und forderndem Tourismusdenken scheint gelungen zu sein. Eine atemberaubende Bergwelt öffnet sich vor unseren Augen. Allmählich nehmen wir das imposante Bietschhorn wahr, das uns durch die ganze Woche begleiten soll. Auf 3111 m angekommen sind wir überwältigt, die glasklare Luft, die unvergleichlich grandiose Kulisse. Südlich und westlich die erhabenen Viertausender, nördlich das urchige Gasterntal und der weite Blick bis hin zum Chasseral, ein sehr emotionaler Moment. Bereits sind wir weit weg von unserem Alltag. Meine Frau hat wirklich ein Paradies ausgewählt. Bei all dem ehrfürchtigen Staunen vergessen wir beinahe, dass traumhaft beschneite Hänge vor uns liegen! Na dann los, wir tauchen ein in ein herrliches Pistenvergnügen, Genuss pur und immer wieder ein orientierender Blick zum stolzen Bietschhorn.

Heute ist der Himmel mit schneeschwangeren Wolken verhangen, dennoch verliert die Winterlandschaft nichts von ihrem Charme. Glücklicherweise haben wir unsere Schneeschuhe mit dabei. Der eisigkalten Lonza entlang waten wir durch zauberhaften Pulverschnee hinauf zur Fafleralp. Die Stille, die Einsamkeit die uns begleiten, sind eindrucksvoll und wirken herrlich entspannend.

Bereits am nächsten Tag herrscht wieder feinstes Winterwetter. So besuchen wir die Lötschenpass Hütte auf 2690 m ü. M. Auf einem gut präparierten Weg wandern wir der Hütte entgegen. Unter unseren Schuhsohlen knirscht der Schnee, unterbricht zuweilen die wohlthuende Stille. Schneekristalle glitzern in der strahlenden Walliser Sonne. Unser Blick richtet sich gegen die Walliser Südalpen und natürlich immer wieder auf das thronende Bietschhorn, das uns wie verzaubert. Ein unvergesslicher Tag in der hochalpinen Landschaft, welchen wir mit einem gemütlichen Racletteabend und einem nächtlichen Verdauungsmarsch abrunden dürfen. Die Loipe bei Nacht, der weite, klare Sternenhimmel und die frische Kälte die die Haut berührt, einmal mehr ein atemberaubender Moment.

Ein herzliches Dankeschön ins Lötschental, wir durften wundervolle Ferien in dieser einmaligen Winterlandschaft erleben. Wir kommen gerne wieder. Sonja und Hanspeter, Sursee

Wer ist wer?

Sie: Sonja Bucher, Floristin
Er: Hanspeter Büchler, Kunstschmied

Wer mag Heida lieber?
Sie: Ich **Er:** Du

Wer fährt mutiger die traumhaft verschneiten Hänge runter?
Sie: Ich **Er:** Ich

Wer hat einfach mehr Angst vor den Tschägättä?
Sie: Du **Er:** Du

Wer fährt besser Telemark Ski?
Sie: Du **Er:** Ich

Wer ist einfach mehr fasziniert vom Winter?
Sie: Ich **Er:** Ich

Einfach mehr Witze.

Beim Frühstück beschwert sich ein Hotelgast bei Laurent: «Sie, den coq au vin, den ich gestern Abend hier gegessen habe, lag mir schwer im Magen. Um vier Uhr früh bin ich davon sogar aufgewacht.» «Oh, qu'est-ce que vous dites, Monsieur! Als er noch vis à vis auf Nathanel's Hühnerfarm lebte, hat er uns auch immer um diese Zeit geweckt.»

Brigitte und Lukas unterhalten sich über die neusten Entwicklungen in der Bankenwelt. Brigitte meint: «Ich traue den Banken nicht mehr, ich lege das Geld jetzt unters Kopfkissen.» Lukas antwortet darauf: «Wenn ich mit dem Kopf so hoch liegen muss, kann ich nicht schlafen und kriege die Halsstarre.»

Ein Gast fragt Madeleine: «Madame, was können Sie mir empfehlen? Ich habe Hunger wie ein Wolf!» Madeleine zum Gast: «Dann empfehle ich Ihnen unsere Lammracks im Pfännli serviert!»

Ein Gast winkt Charlotte zu sich: «Probieren Sie mal diese dicke Suppe!» «Ist etwas nicht in Ordnung?» «Nein, probieren Sie jetzt!» entgegnet der Gast. «Sie können sofort eine neue haben.» Der Gast wird energisch und meint: «Probieren Sie jetzt!» Charlotte gibt nach und setzt sich. Sie schaut sich suchend um und fragt: «Wo ist denn der Löffel?» «Eben», erwidert der Gast.

Ein letzter Gast torkelt zu vorgerückter Stunde an die Bar im Restaurant. Er hält sich fest und bestellt lallend bei Lukas: «Einen Whisky mit acht Eiswürfeln bitte!» Lukas sorgenvoll zum Gast: «Glauben Sie nicht, dass das in Ihrem Zustand zuviel ist?» «Also gut, dann nur mit fünf Eiswürfel...»

Esther arbeitet zu später Stunde noch an der Réception. Ruft der Herr aus Zimmer Nummer sechs an und sagt: «Bei mir ist eine Maus im Zimmer!» «Macht nichts,» antwortet ihm Esther, «die Dame kann sich auch morgen einschreiben.»



Agenda

20. November 2016 Christchindlimärt, Blatten
17. Dezember 2016 Chocolat Art, Kunst-Diner im Hotel Nest- und Bietschhorn, Details ab November
17./18. Dezember 2016 Wintersaisoneroöffnung der Lauchernalp Bergbahnen
30. Dezember 2016 Brotbacken im Dorfbackofen, Blatten
31. Dezember 2016 Silvester Diners in den Restaurants der «Die Lötschentaler»
7. Januar 2017 Chinigrosslini, alter Dreikönigsbrauch in verschiedenen Dörfern
3.–28. Februar 2017 Fasnachtssujet im Restaurant Breithorn, originell dekoriert und mit attraktiver Speisekarte. Kunstwerke der Lötschentaler 1. Klässler im Restaurant Ried. Die cuisine fraîcheur im kunterbunten Fasnachtsambiente.
17. Februar/3. März 2017 Ski-Demo-Show der Cool School auf der Lauchernalp
23. Februar 2017 Tschäggättu-Loif
25. Februar 2017 Fasnachtsumzug, Wiler
18. März 2017 Freie Klang Kultur
8./9. April 2017 Saisonfinale mit Kinderskirennen auf der Lauchernalp
14. – 17. April 2017 Kunst Hoch 2000, Kunstausstellung auf der Lauchernalp

Vokabular

Äs ischt mum än prächtigä Tag, d'Sunna schiint fascht wiä im Uistag. Es ist wieder ein wunderschöner Tag, die Sonne scheint fast wie im Frühling.
Tschäggättun. Als Tschäggätta herumlaufen.
Heid än Guätä. Haben Sie einen guten Appetit.
Gschicht. Geschichte.
Leetschär. Lötschentaler.
Zundruscht. Zuunterst.
Gschpirn. Spüren, fühlen.
Schmecken. Riechen.
Triämu. Wollfäden einziehen.
Losä. Hören.
Schaffu. Arbeiten.
Malu. Malen.
Tschäggättu Gwand. Tschäggättä Kleider. Kostüm.
Zmittluscht. In der Mitte.
Zobruscht. Zuoberst.
Tschäggättärn. Männer, die das Tschäggättun pflegen.
Uiswärtigen. Auswärtige, nicht Talbewohner.
Chiächlinun. Gebäck, Lötschentaler Spezialität.
Warmä Wyn. Warmer Wein, Glühwein.
Vergält's Gott fer d'Arbeit wa du fer ischi Gescht machuschd. Danke schön, für die Arbeit die du für unsere Gäste machst.